

Markt Schwaben, 14.7.2024

2.Mose 16,2-3.11-18: Speisung auf dem Weg

Und es murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste.

Und die Israeliten sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des Herrn Hand, als wir bei den Fleischöpfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen.

Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.

Und der Herr sprach zu Mose:

Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden und sollt innewerden, dass ich, der Herr, euer Gott bin.

Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager.

Und am Morgen lag Tau rings um das Lager.

Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde.

Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? Denn sie wussten nicht, was es war.

Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

Das ist's aber, was der Herr geboten hat: Ein jeder sammle, so viel er zum Essen braucht, einen Krug voll für jeden nach der Zahl der Leute in seinem Zelte.

Und die Israeliten taten's und sammelten, einer viel, der andere wenig.

Aber als man's nachmaß, hatte der nicht darüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte gesammelt, so viel er zum Essen brauchte.

Manna

Der Münchner im Himmel

Liebe Gemeinde!

»Sie werden Ihr Manna schon bekommen«, sagte Petrus.

»Auweh!« dachte der neue Engel Aloisius, »dös werd schö fad!« In diesem Momente sah er einen roten Radler, und der alte Zorn erwachte in ihm. ...

Kennen Sie, kennt Ihr diese Sätze, liebe Gemeinde?

»Weil Sie der liabe Good san, müaßt i singa, wia 'r a Zeiserl, an ganz'n Tag, und z'trinka kriegat ma gar nix!

A Manna, hat der ander g'sagt, krieg i! A Manna! Da balst ma net gehst mit deim Manna! Überhaupts sing i nimma!«

Das Manna kennen viele aus dem „Münchner im Himmel“ von Ludwig Thoma. In jungen Jahren habe ich oft die unnachahmliche Vertonung von Adolf Gondrell im Radio gehört.

Noch heute muss ich beim Stichwort Manna an das himmlische Manna für den Engel Aloisius denken.

Das Manna taucht in unserem heutigen Bibelwort nicht als himmlische Speise in Gottes neuer Welt auf, sondern als besondere Nahrung in dieser Welt.

Es ist das Nahrungsmittel für das Gottesvolk auf seinem Weg durch die Wüste, auf dem langen Weg von Ägypten in das verheißene Land.

Das Besondere an dieser Speise ist, dass sie für einen Tag gut ausreicht. Man muss nicht Vorräte sammeln, sondern vertrauen, dass es Tag für Tag neues Manna gibt.

Manna - Tag für Tag genug zum Leben

Aloisius hat sich beklagt über das Manna im Himmel, er wollte sein aus München gewohntes Essen und Trinken.

Ich konnte und kann mich nicht beklagen, über das Manna, das ich Tag für Tag erhalten habe.

Damit meine ich nicht nur die körperliche Nahrung, sondern auch und vor allem das tägliche Brot im übertragenen Sinn.

Ich kann hier an eine große Menge von Manna denken – und Sie und Ihr könnt hier gewiss im Blick auf Euer Leben ergänzen und Eure persönlichen göttlichen Speisen nennen.

Manna - Die herzliche Aufnahme

Manna war für mich und meine Familie, dass wir im September 2001 aus Franken kommend in Markt Schwaben durch so viele so herzlich aufgenommen worden sind. Und das hat über 23 Jahre angehalten.

Vorher schon konnten wir diese Herzlichkeit über 12 Jahre in Wernsbach bei Ansbach und in 2 Jahren als Vikar in Treuchtlingen erfahren.

Von diesem Manna leben wir alle – und leben heute auch die, die als Fremde und Flüchtlinge nach Deutschland und in unsere Orte kommen. Aus welchem Grund auch immer sie sich auf den weiten Weg gemacht haben. Noch längere Wege sind das als beim Gottesvolk der Bibel.

So freut es mich, dass ich lesen, hören und erleben kann, dass sich Menschen unter uns hier in Markt Schwaben und in den Nachbarorten engagieren, ein freundliches Willkommen zu gestalten.

Das kann hartes Brot sein, wie viele seit 2015 und jetzt wieder erleben. Und doch gutes Manna, in dem unser Gott wirkt.

Was ihr einem Fremden getan habt, das habt ihr mir getan, sagt Jesus. Tägliches Manna, lebensnotwendiges Brot.

Dieses gute Manna wird ganz sicher auch meinem Nachfolger mit Familie geschenkt werden.

Manna – gutes Miteinander

Das Gottesvolk war auf dem langen Weg und konnte von den Wachteln und vom Manna leben. Darin sehe ich ebenso im übertragenen Sinn ein verständnisvolles, wertschätzendes, sich gegenseitig stützendes Miteinander.

Auch das konnten und können wir erleben, in den vielen Aktivitäten in unserer Gemeinde: Gute Worte und wunderschöne Töne, liebevolle Begegnungen und sich tragende und stützende Hände, aufmerksame Briefe und aufbauende Mails, gemeinsames Reden oder auch Schweigen, füreinander beten und gemeinsam danken – und vieles mehr.

Alles ist tägliches Manna in unserer Kirchengemeinde, in der Ökumene und über unsere Kirchen hinaus.

Ich bin, wir sind sehr froh, glücklich und dankbar, dass wir das über die vielen Jahre erleben konnten.

Als Christ danke ich den Menschen und danke ich Gott, der in seiner Liebe dahintersteckt, Gaben schenkt und einbringen lässt. Und gewiss können auch Sie und Ihr für viel Manna in Ihrem und Eurem Leben danken.

Manna- Mitarbeitende in der Gemeinde

Manna, das sind für eine Kirchengemeinde, die vielen, die sich in ihr einbringen, einige sogar ganz oft.

Sie singen, proben und treten auf, sie sorgen Gottesdienst für Gottesdienst für eine wunderschön geschmückte Philippuskirche.

Sie sind da für ein blühendes und einladendes Gelände rund um die Kirche, für saubere und gepflegte Räume, für das Organisieren und Verwalten im Hintergrund, empfangen Besuchende freundlich und offen im Büro, beraten und helfen.

Sie sorgen dafür, dass Gemeindebriefe und andere Post an die Empfänger kommen, sie organisieren Gemeindefeste und andere Zusammenkünfte, manche stehen vorne, andere sind im Hintergrund mit sehr großem Fleiß dabei. Sie gestalten Angebote für Menschen aller Generationen.

Ich nenne hier ganz bewusst von den rund 300 Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen keine Namen, um keine und keinen zu vergessen.

Alle sind ganz wichtig, alle verteilen Manna. Alle empfangen es. Alle sind es! Davon konnte ich leben. Darüber können wir alle froh und dankbar sein.

Manna – Gottesdienst und Abendmahl

Im Zentrum des Gemeindelebens, einer Kirchengemeinde und ganz persönlich steht für mich die Feier des Gottesdienstes.

Sonntag für Sonntag, Feiertag für Feiertag und bei anderen Anlässen feiern wir Gottes Liebe in Jesus Christus und empfangen sein Manna, in Wort und Sakrament, im Singen und Beten, im Schweigen und am Tisch unseres Herrn und im Zuspruch des Segens.

Ob nun in großer Zahl wie heute oder im kleinen Kreis, ob am Radio oder im Fernsehen oder am PC, ob bei einem Vereinsfest oder einem Freiluft-Gottesdienst, bei Konfirmation oder Taufe, Trauung oder Beerdigung.

Wir empfangen Manna für den Tag und für die Zeit vor uns. So denke ich voller Freude und Dankbarkeit an die vielen Gottesdienste, die ich hier in der Philippuskirche, in den katholischen Kirchen oder anderswo feiern konnte.

Ich bin auch sehr froh darüber, dass Schritte zur Überwindung der Trennung bei Abendmahl und Eucharistie neu gegangen werden!

Gottes Manna verbindet uns doch – und wie wir nun das Geheimnis ganz genau verstehen, das ist für mich kein Trennungsgrund.

Manna- Vergebung

Ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes ist für mich Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Mir wird zugesprochen, dass die offenen Armen Jesu mir gelten.

Im Vaterunser bete ich darum, dass ich auch ein offenes, vergebendes Herz für andere haben kann. Beim Abendmahl sprechen wir uns den Frieden Gottes zu.

Die Vergebung Gottes und meine Vergebung und die meiner Mitmenschen ist für mich tägliches Manna.

Zu unserem Menschensein gehört das Versagen, das Verletzen und das Reiben aneinander. Im Gottesdienst stellen wir uns gemeinsam unter das Manna der Vergebung Gottes.

Wir erinnern uns an Sara und David, die Sünderin und Petrus und viele andere, alle haben versagt und waren doch angenommen.

In 23 Jahren Miteinander-Leben und -Arbeiten geschah sehr viel Schönes, kann aber auch geschehen, was verletzt und weh tut.

So kann ich auch heute nur bitten: Vergeben Sie und Ihr mir bitte, wo ich versagt und verletzt habe. Gerne können Sie mich auch darauf ansprechen und wir klären, was für Sie oder Euch noch offen ist.

Manna – schwere Zeit

Das Gottesvolk des Alten Testaments soll 40 Jahre unterwegs gewesen sein. Da kam es auch zu Unzufriedenheit und Murren.

Ob nun 23 oder 40 Jahre – unser Leben besteht nicht nur aus Höhen und Erfolgen, Freude und Glück. Auch das andere gehört dazu.

Warum soll es bei uns anders sein als in biblischen Zeiten? Warum enthält die Bibel so viele Erzählungen und Gebete, die von den Schattenseiten des Lebens erzählen?

Krankheiten und Abschiede von lieben Menschen, bleiben uns nicht erspart, Kriege und Natur-Katastrophen, Überschwemmungen und brennende Wälder, sehen wir in unserer nächsten oder ferneren Umgebung. Wir beginnen zu fragen: Warum lässt Gott das alles zu? Ja, gibt es Gott überhaupt?

Manna ist für mich, dass wir uns gegenseitig stützen, helfen und Trost und Mut zusprechen. Manna ist auch, dass Gott im Leiden bei uns ist. Gott leidet in Jesus mit uns. So verstehe ich das Kreuz. So deute ich die schweren Stunden in meinem Leben.

Und darauf vertraue ich auf meinem weiteren Weg, der in den Ruhestand, aber noch nicht in das Gelobte Land führt.

Manna – weltweit, Ökumene, Welt

Bei Manna, beim täglichen Brot für mein Leben und meinen Glauben denke ich weiter an die Begegnungen, die mir über unseren Kirchturm hinaus möglich waren.

Am letzten Sonntag haben wir 40 Jahre Partnerschaft mit Palangavanu gefeiert. Vor 11 Jahren konnte ich die Gemeinde in Süden Tansania selbst besuchen und mich beeindrucken lassen von Fröhlichkeit der Menschen und der Zufriedenheit mit Wenigem.

Dass unser Glaube, in evangelischer wie in katholischer Ausprägung, auch dort Menschen trägt und dass wir mit den Afrikanern singen und beten und berührende Gottesdienste feiern können - das ist für mich Manna.

Besorgt blicken wir in diesen Tagen und Wochen in das Heilige Land.

Menschen auf israelischer Seite sehen trotz allen Leides auch auf der anderen Seite Menschen, mit denen sie auf ein gerechtes und friedliches Leben hoffen und sich dafür einsetzen. Einige konnten wir bei den Reisen und bei Vorträgen hier in der Philippuskirche kennenlernen.

Siebenmal konnte ich seit 2006 mit Gruppen nach Israel und Palästina reisen. Wir konnten auch durch Besuche hier in Markt Schwaben evangelische Christen aus Bethlehem kennenlernen.

Manna ist für mich, wie diese christlichen Palästinenser und jüdischen Israeli sich für ein friedliches Miteinander engagieren und wie Menschen gewaltlos für ein gerechtes Zusammenleben kämpfen, auch nach dem 7. Oktober.

Manna ist es, wenn Menschen sich nicht vom Bösen überwinden lassen, sondern Böses mit Gutem überwinden. Berührend und bewegend empfinde ich das – ganz im Sinne Jesu und der Bergpredigt.

Und wir müssen gar nicht so weit schauen: Mit unseren christlichen Geschwistern und über unsere Philippuskirche hinaus können wir gemeinsam unseren Glauben leben: gemeinsame Gottesdienste und Friedensgebete als Manna für uns und andere.

Manna- money

Manna klingt fast wie money. Wir leben von der Liebe Gottes.

Wir brauchen auch das Manna in Form von Münzen und Scheinen, Geld zum Leben, persönlich und in der Kirchengemeinde.

Weil so viele über Jahre treu und großzügig gespendet haben, konnten wir große Baumaßnahmen gemeinsam durchführen und bezahlen.

Und daneben den regulären Haushalt ausgleichen, Brot für die Welt und die Katastrophenhilfe, Projekte in Palangavanu und Bethlehem und viele, viele andere unterstützen.

Wir geben ab, damit andere genug Manna für den Tag haben.

Ganz herzlichen Dank für dieses Manna in Form von money in den 23 Jahren.

Das himmlische Manna bleibt

Ich komme zum Schluss:

Bei Ludwig Thomas humoristischer und politischer Satire aus dem Jahr 1911 wird der Münchner vom Himmel wieder nach München geschickt, zur bayerischen Regierung.

Allerdings bringt er die göttliche Botschaft nicht der Staatsregierung. Er geht zuerst lieber ins Hofbräuhaus und – bleibt dort hängen. So endet die Geschichte humorvoll, aber traurig für das Leben in Bayern. Die göttliche Eingebung bleibt aus, meint Ludwig Thoma.

Wenn ein Pfarrer in den Ruhestand geht, ist das etwas anders für eine Gemeinde und ebenso für ihn.

Er versumpft hoffentlich nicht im Hofbräuhaus. Das Leben geht weiter. Es wird sein, was bisher schon war:

Das göttliche Manna wird uns alle weiter in vielfältiger Form stärken, die Menschen hier – und auch meine Familie und mich.

Wir alle sind noch nicht im Gelobten Land. Wir können leben vom göttlichen Manna, Tag für Tag. Darauf vertraue ich und wollen wir alle vertrauen. Amen.

14.7.2024 Karl-Heinz Fuchs